Endlich, nach einer kleinen Zwischenzeit, unter Perikles, hatten die Athener die Unverschämtheit, bey mehr als einer Gelegenheit öffentlich zu erklären: ihnen wäre kein anderes Recht, als das der Stärke, bekannt.

Das Jahrhundert Perikles.

Bald genug entdeckte Perikles, daß seine Geburt und seine Reichthümer ihm gewisse Ansprüche gäben, aber ihn auch verdächtig machten. Noch ein anderer Grund vermehrte seine Unruhe. Greise, welche Pisistratus noch gekannt hatten, glaubten ihn in dem jungen Perikles wiederzufinden: es waren dieselben Gesichtszüge, derselbe Ton der Stimme, dieselbe Gabe der Rede. Er mußte deshalb diese Aehnlichkeit, und die Vortheile, wovon sie begleitet war, verzeihlich machen. — Perikles widmete seine frühern Jahre dem Studium der Weltweisheit, ohne sich in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen, und schien keinen anderen Ehrgeiz zu kennen, als sich durch Tapferkeit auszuzeichnen.

Nach Aristides Tode und Themistokles Verbannung übernahm Cimon die Zügel der Regierung; aber oft mit entfernten Feldzügen beschäfftigt, ließ er das Zutrauen der Athener zwischen mehrern Mitbewerbern, die es nicht zu fesseln wußten, schwanken. Jetzt sah man Perikles sich von der Gesellschaft zurückziehn, den Vergnügungen entsagen, die Aufmerksamkeit der Menge durch einen langsamen Gang, einen edeln Anstand, ein bescheidenes Aeußere und untadelhafte Sitten auf sich zu lenken. Endlich trat er vor dem Volk als Redner auf, und seine ersten Versuche setzten die Athener in Erstaunen. Der Natur verdankte er es, der